

Mit Jazz Mitglieder gewinnen

SOZIALES 3000 Unterstützer braucht der Freundeskreis des Johannes-Hospizes.

VON FLORA JÄDICKE, MZ

REGENSBURG. Jedes Mitglied zählt. Das Johannes-Hospiz braucht Freunde. Und die Big Band Convention Ostbayern (BBCO) machte musikalisch ordentlich Druck, damit es den Gästen im spärlich besetzten Wolfgangssaal am Gymnasium der Domspatzen leichter fallen möge, den Aufnahmeantrag für die „Freunde des Johannes-Hospiz“ auszufüllen. „Sie kommen hier zwar umsonst rein, aber nicht umsonst raus“, scherzte der gut gelaunte Bandleader des BBCO, Christian Sommerer, und warb während des Benefizkonzerts mit Verve für Spenden an das Johannes-Hospiz.

Der Aufruf an die Spendenbereitschaft der Konzertbesucher hat einen guten Grund. 90 Prozent der laufenden Kosten des ersten stationären Hospizes in der Oberpfalz übernehmen Krankenkassen und Pflegeversicherungen. Die verbleibenden zehn Prozent muss der Träger, in diesem Fall die Johanniter Unfall Hilfe (JUH), selber aufbringen. „So soll verhindert werden, dass mit Sterbenden ein Geschäft gemacht wird“, erklärte Dr. Bertold Freiherr von Lindenfels, Subkommandeleiter der Subkommende Regensburg im Johanniter-Orden gegenüber der Mittelbayerischen Zeitung.

3000 Unterstützer sind notwendig, um mit einem Jahresbeitrag von 50 Euro, die fehlende Summe von rund 200 000 Euro im Jahr aufzubringen. Etwa 350 Freunde unterstützen den Freundeskreis bereits und es dürften an diesem Abend mehr geworden sein. Die BBCO jedenfalls tat ihr Bestes und swingte durch bekannte Jazz-Traditionals von Count Basie, über Ella Fitzge-



Die Big Band Convention Ostbayern spielte im Wolfgangssaal für das Johanniter Hospiz

Foto: Jädicke

rald bis zu Filmmusikklassikern aus Filmen mit Jerry Lewis.

Gewohnt lässig führte Christian Sommerer durch den Abend und Dana Darau sang trotz Erkältung aus Leibeskräften. Vor allem die Solisten Dr. Peter Schwabenbauer am Tenorsaxofon, Ferdinand Baer an der Posaune und Matthias Vogel an der Trompete begeisterten das Publikum.

„Musik verbindet“, sagte Sabine Sudler, Leiterin des Johannes-Hospiz. Das erlebe sie nicht nur an diesem Abend, sondern auch jeden Tag in der Hospizarbeit. „Wenn wir Menschen haben, von denen wir nicht mehr wissen, wo sie innerlich gerade sind, dann kann die Musik helfen,“ erklärte die Hospiz-Leiterin. „Wenn der Finger plötzlich beim Radetzky-Marsch hoch geht, dann wissen wir: Jetzt sind wir wieder bei ihm und nah am Men-

schen.“

Das Johannes-Hospiz in Pentling schließt seit dem 1. April die Lücke in der stationären Versorgung unheilbar kranker und sterbender Menschen in der Oberpfalz. In Bayern gibt es derzeit 18 Hospize mit rund 190 Plätzen. In der Oberpfalz wurden sterbende Menschen bisher vom Hospizverein Regensburg betreut. Unabhängig von Alter, sozialem Stand, Konfession oder Nationalität können sterbende Menschen jetzt sowohl ambulant als auch stationär betreut werden. Damit dies gelingt werben die Freunde des Johannes Hospiz für Spenden und Mitglieder.

Sparkasse Wenzenbach, „Johannes Hospiz, IBAN: DE04 7505 0000 0101 4520 35; BIC: BYLDEM1RBG. Informationen gibt es im Internet unter:

→ www.johanneshospiz.de

77 v. 10.11.2014